

15.07.12 Bonifatius Barmbek Apg 8,26-39

Musik

PastorIn (=P): Begrüßung:

**So spricht der Herr, der dich geschaffen hat:
Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst;
ich habe dich bei deinem Namen gerufen;
du bist mein!**

Jes 43,1

Lied 455

Psalm im Wechsel mit der Gemeinde (=G) **745**

Herr, du erforschest mich
und kennest mich.

Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es;
du verstehst meine Gedanken von ferne.

Ich gehe oder liege, so bist du um mich
und siehst alle meine Wege.

Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge,
das du, Herr, nicht schon wüßtest.

Von allen Seiten umgibst du mich
und hältst deine Hand über mir.

Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar
und zu hoch,
ich kann sie nicht begreifen.

Wohin soll ich gehen vor deinem Geist,
und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht?

Führe ich gen Himmel, so bist du da;
bettete ich mich bei den Toten,
siehe, so bist du auch da.

Nähme ich Flügel der Morgenröte
und bliebe am äußersten Meer,

so würde auch dort deine Hand mich führen
und deine Rechte mich halten.

Spräche ich: Finsternis möge mich decken
und Nacht statt Licht um mich sein -,
so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir,
und die Nacht leuchtete wie der Tag.
Finsternis ist wie das Licht.

Denn du hast meine Nieren bereitet
und hast mich gebildet im Mutterleibe.
Ich danke dir dafür,
daß ich wunderbar gemacht bin;
wunderbar sind deine Werke;
das erkennt meine Seele.

Es war dir mein Gebein nicht verborgen,
als ich im Verborgenen gemacht wurde,
als ich gebildet wurde unten in der Erde.
Deine Augen sahen mich,
als ich noch nicht bereitet war,
und alle Tage waren in dein Buch geschrieben,
die noch werden sollten und von denen keiner da war.
Aber wie schwer sind für mich, Gott,
deine Gedanken!

Wie ist ihre Summe so groß!
Wollte ich sie zählen, so wären sie mehr als der Sand:
Am Ende bin ich noch immer bei dir.
Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz;
prüfe mich und erkenne, wie ich's meine.
Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin,
und leite mich auf ewigem Wege.

Orgel und G: (EG 177,1) Ehr sei dem Vater

P: Aufruf zum Kyrie –

Wir sind getauft.
Das liegt für viele von uns schon Jahre zurück.
Doch heute fragen wir uns:
Woran erkennen die anderen,
dass wir das Zeichen des Kreuzes tragen?
Was ist von der Liebe Christi
in unserem Alltag zu entdecken?

Wir rufen: Herr erbarme dich

Orgel und Gemeinde: Kyrie

P: Aufruf zum Gloria:

Wir sind getauft auf Jesu Namen.
Trotz aller dunklen Tage
sehen wir doch immer wieder das Licht der Hoffnung.
So wie für Jesus an Ostern
gibt es auch in unserem Leben
überraschende Neuanfänge.

Wir loben und preisen dich:

Orgel und Gemeinde (Kanon): Gloria

P: Kollektengebet

Herr Gott, lieber Vater,
du hast uns in der heiligen Taufe
das neue Leben geschenkt.
Wir bitten dich:
Gib, dass wir dir treu bleiben
und unsern Glauben durch Taten der Liebe üben,
bis wir vollendet werden in deinem Reich.

Durch Jesus Christus, unsern Herrn,
der mit Dir vereint durch den Heiligen Geist
lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Orgel: Amen

Lektorin: Lesung des ersten Bibeltextes

**Die Epistel steht geschrieben
im Brief des Paulus an die Römer im 6. Kapitel.**

Wißt ihr nicht,
daß alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind,
die sind in seinen Tod getauft?
So sind wir ja mit ihm begraben
durch die Taufe in den Tod,
damit, wie Christus auferweckt ist von den Toten
durch die Herrlichkeit des Vaters,
auch wir in einem neuen Leben wandeln.
Denn wenn wir mit ihm verbunden
und ihm gleichgeworden sind in seinem Tod,
so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein.
Wir wissen ja,
daß unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt ist,
damit der Leib der Sünde vernichtet werde,
so daß wir hinfort der Sünde nicht dienen.
Denn wer gestorben ist,
der ist frei geworden von der Sünde.
Sind wir aber mit Christus gestorben,
so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden,
und wissen,
daß Christus, von den Toten erweckt,
hinfort nicht stirbt;
der Tod kann hinfort über ihn nicht herrschen.

Denn was er gestorben ist,
das ist er der Sünde gestorben ein für allemal;
was er aber lebt, das lebt er Gott.
So auch ihr,
haltet dafür,
daß ihr der Sünde gestorben seid
und lebt Gott in Christus Jesus.
Halleluja

Orgel (EG 181,2) : Halleluja, Halleluja, Halleluja!
Lied 209

**Das Evangelium für diesen Sonntag
steht geschrieben
bei Matthäus im 28. Kapitel**

Ehre sei Dir, Herr

Die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg,
wohin Jesus sie beschieden hatte.
Und als sie ihn sahen,
fielen sie vor ihm nieder;
einige aber zweifelten.
Und Jesus trat herzu und sprach zu ihnen:
„Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.
Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker:
Taufet sie auf den Namen des Vaters
und des Sohnes und des heiligen Geistes
und lehret sie halten alles,
was ich euch befohlen habe.
Und siehe,
ich bin bei euch alle Tage
bis an der Welt Ende“. Amen.

Orgel: Lob sei dir, o Christe.

Credo

Lied 200,1-4

Predigt

Liebe Gemeinde,

mit meinen Konfirmandinnen und Konfirmanden bin ich immer kurz vor der Konfirmation auf Freizeit gefahren. Der erste Abend, den wir im Freizeitheim verbrachten, war dem Thema „Taufe“ gewidmet. Auf einer der ersten Freizeiten wollte ich den Abend mit einer Tauferinnerung beenden. Kurz vor der Freizeit hatte ich nämlich die letzten Kandidaten getauft, von denen ich wusste, dass sie bis dahin noch ungetauft waren. Ich lehne mich also entspannt zurück und sage: „So, mittlerweile seid ihr ja alle getauft“. Stimme aus dem Hintergrund: „Nö, ich noch nicht...!“.

Da brach bei dem jungen Pastor, der ich damals noch war, die Panik aus: „Was? Wieso das denn? Wenn du nächsten Sonntag konfirmiert werden willst, dann musst du doch getauft sein! Wie konnte das denn nun passieren?“ Es stellte sich heraus, dass der Junge erst später zugezogen war und deshalb nicht aufgefallen war, dass ihm noch die Taufe fehlte.

„Was machen wir denn jetzt bloß“, fragte ich laut, aber mehr mich selbst. – „Hm, ich könnte dich ja im Konfirmationsgottesdienst taufen“, schlug ich vor. Das wollte der junge Mann aber nicht. Auch wenn er sonst immer mit der Klappe vorneweg war, wurde er nun doch etwas schüchtern, bei dem Gedanken, vor so vielen Leuten als Einziger aus der Masse der anderen hervorgehoben zu werden.

Da machte eine Konfirmandin den Vorschlag: „Wieso? Wir können ihn doch gleich hier und jetzt taufen!“. Ich runzelte die Stirn, weil mir sofort eine ganze Menge Einwände kamen: „Aber hier sind doch seine Eltern nicht dabei. Außerdem taufen wir doch sonst immer in der Kirche. So einen festlichen Rahmen wie dort kriegen wir hier im Freizeitheim nie im Leben hin! Und wo sollen wir die nötigen Paten herkriegern, oder wenigstens Taufzeugen, die bestätigen können, dass die Taufe rechtmäßig war?“. Hier in Deutschland muss ja immer alles seine bürokratische Ordnung haben; und ich hatte nie zuvor ein Kind getauft, ohne dass zuvor mit dem Kirchenbüro der nötige Papierkrieg erledigt worden war.

Da kriegte ich es aber mit meinen Konfis zu tun! „Wieso?“, fragten sie zu Recht: „Wir haben doch nun grad gelernt, dass im Notfall jeder Christ taufen darf; und Philippus hat doch sogar mitten in der Wüste getauft!“ Wir hatten uns nämlich gerade an diesem Abend mit der Geschichte von dem Kämmerer aus dem Mohrenland beschäftigt. Ich nehme an, Sie werden sie kennen.

Trotzdem ist es sicher gut, wenn wir Sie noch einmal gemeinsam hören – nicht zuletzt, weil sie der Predigttext für diesen Sonntag ist. Ich lese aus einer modernen Übersetzung, der Basisbibel:

Philippus erhielt vom [Engel](#) des Herrn den Auftrag: "Steh auf! Geh nach Süden zu der Straße, die von [Jerusalem](#) nach Gaza führt und menschenleer ist."

Philippus stand auf und ging dorthin. Und sieh doch: Dort war ein Äthiopier unterwegs. Er war [Eunuch](#) und hoher Beamter am Hof der [Kandake](#), der Königin von Äthiopien. Er verwaltete ihre Schatzkammer und war nach [Jerusalem](#) gekommen, um Gott anzubeten. Jetzt war er auf der Rückreise.

Er saß in seinem Wagen und las im Buch des [Propheten Jesaja](#). Der [Heilige Geist](#) sagte zu Philippus: "Geh hin und bleibe in der Nähe des Wagens!"

Philippus lief hin und hörte, wie der Mann laut im Buch des [Propheten Jesaja](#) las.

Philippus fragte: "Verstehst du eigentlich, was du da liest?"

Der [Eunuch](#) sagte: "Wie soll ich es verstehen, wenn mir niemand hilft?" Und er bat Philippus: "Steig auf und setz dich zu mir!"

An der Stelle, die er gerade las, stand: "Er ertrug alles, ohne zu klagen – wie ein Schaf, das zum Schlachten geführt wird, und wie ein Lamm, das beim Scheren keinen Laut von sich gibt. Er wurde zutiefst erniedrigt, doch das Urteil gegen ihn wurde aufgehoben. Wer wird je seine Nachkommen zählen können? Denn sein Leben wurde von der Erde weg zum Himmel emporgehoben."

Der Eunuch fragte Philippus: "Bitte sag mir, von wem spricht der Prophet hier – von sich selbst oder von einem anderen?"

Philippus nahm die Frage auf. Ausgehend von dem Wort aus Jesaja, verkündete er ihm die Gute Nachricht von Jesus.

Als sie auf der Straße weiterfuhren, kamen sie an einer Wasserstelle vorbei. Der Eunuch sagte: "Sieh doch, dort ist eine Wasserstelle. Spricht etwas dagegen, dass ich getauft werde?"

Er befahl, den Wagen anzuhalten. Beide, Philippus und der Eunuch, stiegen ins Wasser, und Philippus taufte ihn. Als sie aus dem Wasser herausstiegen, wurde Philippus vom Geist des Herrn fortgenommen. Der Eunuch sah ihn nicht mehr. Aber er setzte seinen Weg voller Freude fort.

Das ging ja nun wirklich rasant, mit der Taufe, wie in einem modernen Road-Movie: Keine bürokratischen Hürden, kein Papierkrieg, keine Paten und auch keine Vorbedingungen. Philippus hätte ja sagen können: „Wir taufen aber keine Nichtjuden“. Als Eunuch hätte der Äthiopier nie in die jüdische Gemeinschaft aufgenommen werden dürfen. Er hätte auch sagen können: „Ich bin gar nicht zuständig für Sie, aber ich gebe Ihnen gern die Nummer von meinem Kollegen im Auslandspfarramt“.

Gott sei Dank hat sich Philippus aber darauf besonnen, dass es für eine gültige Taufe nur zwei Bedingungen gibt. Sie wissen, welche das sind: Gottes Wort – und ein Glaube, der diesem Wort etwas zutraut. Deshalb hat Philippus dieses denkwürdige Gespräch auch mit den Worten eröffnet: *"Verstehst du eigentlich, was du da liest?"*

Der Besucher aus dem Süden hatte laut gelesen, wie es damals üblich war. Und den Propheten Jesaja wird er vermutlich nicht auf Hebräisch gelesen haben, der Sprache, in der das Buch verfasst war. Das verstanden damals nämlich nur noch wenige Menschen. Sehr verbreitet war dagegen die griechische Übersetzung: Jeder, der damals über einen gewissen Bildungsstand verfügte, konnte diese Sprache verstehen.

Philippus war als Diakon zuständig gewesen für die Versorgung der griechischsprachigen Witwen und Waisen in der Jerusalemer Gemeinde. Nachdem sein Amtsbruder Stephanus gesteinigt worden war, hat er im gesamten Heiligen Land missioniert und den Menschen von Jesus erzählt, seinem Tod und seiner Auferstehung. Es ist also kein Wunder, dass er die Stelle, die der Äthiopier gerade liest, mit Jesus in Verbindung bringt.

"Er ertrug alles, ohne zu klagen.... Er wurde zutiefst erniedrigt, doch das Urteil gegen ihn wurde aufgehoben. Einen schändlicheren Tod als den am Kreuz konnte sich damals niemand vorstellen. Aber dass Jesus über den Tod triumphiert hat und sich gerade in dieser tiefsten Schmach als der eigentliche Herr der Weltgeschichte erwiesen hat, das dürfte den Äthiopier interessiert haben. Als hochrangiger Politiker kannte er sich aus mit den Mächtigen der Welt. Da er Zugang zu den geheimen Gemächern seiner Königin hatte, wusste er genau, was Kulisse war und was echt. Er kannte all die Hofschranzen, die Minister und Präsidenten, die da ein und aus gingen und wusste, wer nur hohle Sprüche machte, und wer wirklich am Wohl seiner Untertanen interessiert war.

Aber viel mehr noch wird ihn etwas anderes interessiert haben, was Jesaja geschrieben hat über den leidenden Gottesknecht: *„Wer wird je seine Nachkommen zählen können? Denn sein Leben wurde von der Erde weg zum Himmel emporgehoben.“* Das war nämlich mit Sicherheit das, worunter der mächtige Finanzminister am meisten gelitten haben dürfte: Dass er keine Kinder bekommen konnte. Das war damals nicht viel anders als heute: Wer der Königin zu nahe kommt, darf keine Eier in der Hose haben. Bitte, entschuldigen Sie diesen volkstümlichen Ausdruck, aber er passt nun mal so gut: Heute im übertragenen und damals im wörtlichen Sinne! Keine Nachkommen zeugen zu können, das galt aber nicht nur in der jüdischen Gesellschaft als Makel, sondern in der ganzen Welt der Antike.

Das ist im Himmel anders; und wenn eines Tages Gottes Wille geschehen soll wie im Himmel so auf Erden, dann müssen wir noch viel dafür tun, dass einst jeder Mensch mit der unveräußerlichen Würde behandelt wird, die ihm zusteht. Wenn ich an der Stelle von Philippus gewesen wäre, hätte ich dem Eunuchen ganz sicher erzählt: „Jesus, der so einen verächtlichen Tod gestorben ist, wurde nicht nur von den Toten auferweckt. Wir alle, die auf seinen Namen getauft wurden, wir gehören jetzt zu ihm. Wir sind Kinder Gottes, so wie er eines war. Du musst nicht selbst Kinder zeugen können, um Vater zu werden. Es reicht schon, wenn Du im Geist unseres himmlischen Vaters lebst und diesen Geist an die nächste Generation weitergibst“.

Was auch immer Philippus tatsächlich gesagt hat auf dieser denkwürdigen Fahrt in der Staatskarosse – den Äthiopier hat es überzeugt. Er ließ sich taufen und *setzte seinen Weg voller Freude fort*. Der Legende nach soll er nach seiner Heimkehr dort eine der ältesten christlichen Kirchen der Welt gegründet haben.

Der Konfirmand, von dem ich eingangs erzählt habe, wurde dann am letzten Abend unserer Freizeit im Rahmen eines Feierabendmahls getauft. Seine Mutter war extra dazu angereist; und eine von unseren Teamerinnen übernahm das Amt der Taufzeugin. Er wird seine Taufe sicher nie vergessen haben und hat später sogar im Kindergottesdienst mitgeholfen.

Ich selbst denke nicht erst seitdem: „Wenn wir alle uns darauf besinnen würden, dass wir getauft sind, dann könnten wir doch Gottes Wort viel überzeugender unter die Leute bringen – damit sich der Glaube wieder ganz neu verbreiten kann“.

A m e n .

Lied 200,5+6

Abkündigungen –

Lied 272 Ich lobe meinen Gott (2x)

Fürbittgebet

Lieber Vater im Himmel,

wir sind getauft
auf den Namen Deines Sohnes Jesus Christus.
Deshalb dürfen wir uns Deine Kinder nennen.
Wir danken Dir,
dass Du jede und jeden von uns
so annimmst, wie wir sind.

Wir bitten Dich:
Lass uns nicht erst warten,
bis der jüngste Tag anbricht,
um den Himmel auf die Erde zu bringen!

Wir wünschen uns, dass jeder Mensch
mit der Würde behandelt wird,
die ihm in Deinen Augen zusteht.
Darum lass uns selbst damit anfangen,

unsere Mitmenschen zu lieben.

Wir wünschen uns Frieden und Gerechtigkeit
für alle Menschen auf dieser Erde.

Darum lass uns anfangen damit,
dass wir Streit begraben
und nicht immer nur
auf dem eigenen Standpunkt beharren,
sondern die Welt auch mal
durch die Augen des Mitmenschen sehen.

Lass uns leben aus der Kraft,
die uns bei der Taufe verliehen wurde:
Der Kraft Deine Heiligen Geistes der Liebe,
durch den Du mit uns Menschen verbunden bleibst
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

- Abendmahlsteil -

P.: Der Herr sei mit euch. (gesungen)

Orgel: Und mit deinem Geiste.

P: Erhebet eure Herzen.

Orgel: Wir erheben sie zum Herren.

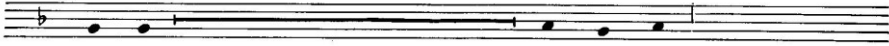
P: Lasset uns danksagen dem Herren unserm Gotte.

Orgel: Das ist würdig und recht.

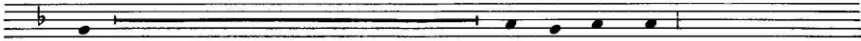
P: Präfation



L Wahr - haft würdig ist es und recht,



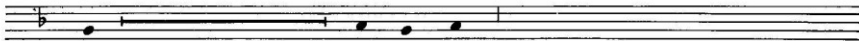
daß wir dich, Herr, heiliger Vater, allmäch - ti - ger Gott,



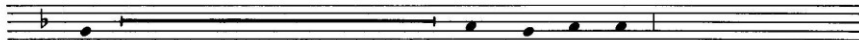
zu allen Zeiten und an allen Orten loben und dir dan - ken



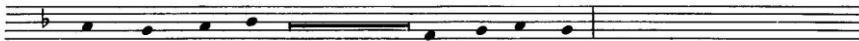
durch unsern Herrn Je - sus Chri - stus.



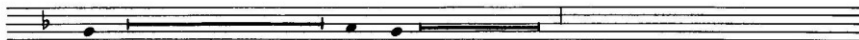
Ihn hast du der Welt zum Heil ge - sandt,



da - mit wir durch seinen Tod Verge - bung der Sün - de



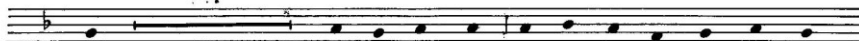
und durch sein Auf - erstehen das Le - ben ha - ben.



Da - rum loben die Engel dei - ne Herrlichkeit,



be - ten dich an die Mäch - te und fürch - ten dich al - le Ge - wal - ten.



Dich preisen die Kräf - te des Him - mels mit ein - hel - li - gem Ju - bel.



Mit ihnen vereinen auch wir uns - re Stim - men



und be - ken - nen oh - ne En - de: G Hei - lig . . .

Orgel u. G. (672,4): Sanctus

P: Einsetzungsworte

P+G: Deinen Tod o Herr verkünden
und deine Auferstehung preisen wir,
bis du kommst in Herrlichkeit.

P: Gebet: Darum gedenken wir deines Todes
und deiner Herrlichkeit.
An deinem Tisch versammelst du uns,
deine Gemeinde.
Segne diese Gaben
und heilige unser Leben.
So beten wir, wie du selbst es uns gelehrt hast:

Vaterunser

P. (erhebt Oblate und bricht sie)
Das Brot, das wir brechen,
ist die Gemeinschaft des Leibes Christi.
(erhebt Kelch)
Der Kelch, für den wir danken,
ist die Gemeinschaft des Blutes Christi.
Das stärke und bewahre euch
im rechten Glauben zum ewigen Leben.

Orgel (nach Taize): Das stärke dich

P. Und der Friede Gottes sei mit euch allen. –

Friedensgruß

Und so kommt, denn ist alles bereitet.

Sehet und schmecket die
Freundlichkeit Gottes.

Austeilung: **Orgel improvisiert dabei leise**

Lied 639

P: Danket dem Herrn, denn er ist freundlich (gesungen)

Orgel: Und seine Güte währet ewiglich

Dankgebet

Vater,
wir danken Dir für das Leben
und für die Erkenntnis,
die wir durch Jesus gewonnen haben.
Dir allein stehen allezeit Lob und Ehre zu!

So wie dieses gebrochene Brot
zerstreut war auf den Bergen,
zusammengebracht aber eine Einheit wurde,
so bringe zusammen Deine Gemeinde
von den Enden der Erde
in Dein Reich,
denn Dein ist die ewige Kraft und Herrlichkeit
durch Jesus Christus.

Es komme die Gnade und es vergehe die Welt!
Maranatha; ja, komm, Herr Jesus,
der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist
lebst und regierst
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Orgel u. G: Amen

P: Gehet hin im Frieden des Herrn.

Orgel und G: Gott sei ewiglich dank.

P: Segen

Orgel u. G: Amen

Musik-**Orgel**

P: Abmoderation